



# Technical Newsletter

## Das Magazin für Technische Aktienanalyse

### Editorial

Das Technical Newsletter ist ein neues Magazin, das Denkanstöße für den technisch interessierten Investor geben soll. Dabei steht die Vermittlung von Wissen über die Methodik und die Einsatzmöglichkeiten der Technischen Analyse im Vordergrund.

Das Technical Newsletter erscheint alle zwei Monate und wird Ihnen auf Wunsch kostenlos per eMail übersandt. Um das Newsletter regelmäßig zu erhalten, registrieren Sie sich einfach auf der Internetseite [www.Technical-Newsletter.de](http://www.Technical-Newsletter.de) Hinter dem Technical Newsletter

stehen die „Macher“ der Analysesoftware MXM Chart. Daher wird diese Software auch zum Erstellen aller Charts eingesetzt. Dieses Newsletter soll aber nicht nur für Anwender von MXM Chart die Einsatzmöglichkeiten der Technischen Analyse verdeutlichen, sondern allen an der Technischen Analyse Interessierten Anregungen und Wissen vermitteln. Über Verbesserungsvorschläge würden wir uns freuen, aber auch kompetente Gastautoren sind uns willkommen.

Ihr

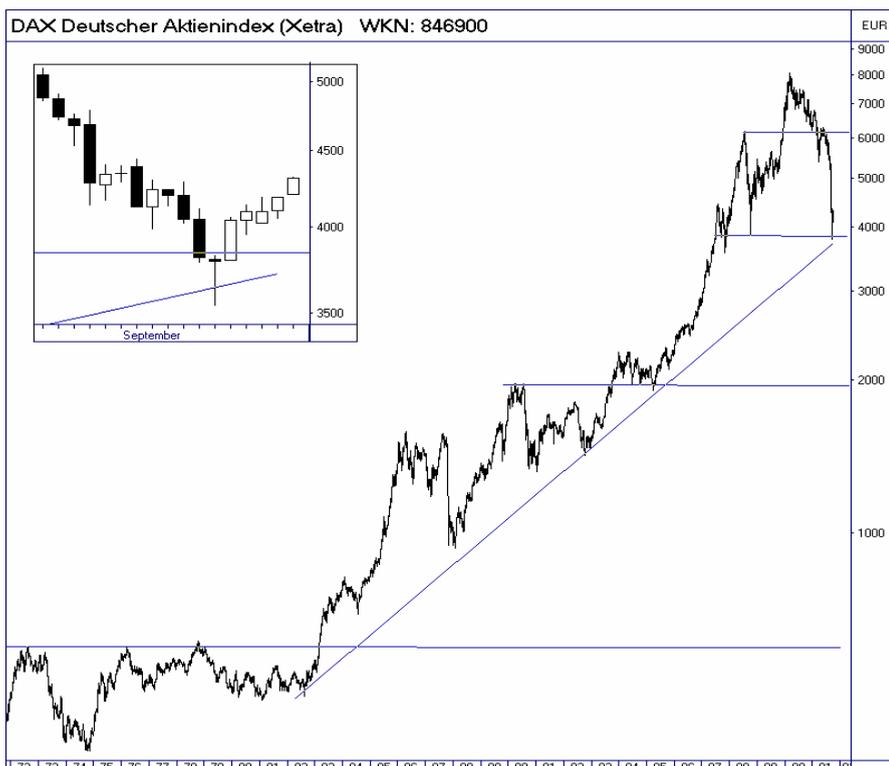
Oliver Paesler

### Ausgabe 1/2001

Oktober/November 2001

<b>Editorial</b>	<b>1</b>
<b>Chartkommentar:</b>	<b>1</b>
Der DAX testet den langfristigen Aufwärtstrend	
<b>Neue Techniken:</b>	<b>2</b>
Price Level Profile	
<b>Klassiker vorgestellt:</b>	<b>5</b>
Relative Strength Index (RSI)	
<b>Börsentage:</b>	<b>6</b>
In Hamburg und Hannover	
<b>Buchbesprechung:</b>	<b>7</b>
Technische Analyse der Finanzmärkte – John J. Murphy	
<b>Im Fokus der Technik:</b>	<b>8</b>
Deutsche Telekom	
<b>Impressum</b>	<b>8</b>

## Der DAX testet den langfristigen Aufwärtstrend



Der Deutsche Aktienindex (DAX) befindet sich in der Nähe seiner langfristigen Aufwärtstrendlinie. Am 21.09.2001 wurde diese Trendlinie im Tagesverlauf durchbrochen, jedoch hat der Index dank eines Intraday-Reversals oberhalb seiner Aufwärtstrendlinie geschlossen. Im Anschluss an diesen Test des langfristigen Aufwärtstrends hat der DAX gut 10% gewonnen. Diese Aufwärtstrendlinie, die im August 1982 ihren Ursprung hat, wurde Ende Januar 1988 das erste Mal anvisiert. Erfolgreich getestet wurde sie im November 1992 sowie im April 1995. Der erneute erfolgreiche Test am 21.09.2001 deutet auf ein Ende des mittelfristigen Abwärtstrends hin.

[rl]

NEUE TECHNIKEN:

# Price Level Profile

**Das Price Level Profile ist eine neue Analysemethodik, welche die Häufigkeitsverteilung der Umsätze zur Prognose von Widerstands- und Unterstützungszonen verwendet.**

## Die Grundidee des Price Level Profile

Als Grundlage des Price Level Profile dient die Einstandspreisorientierung vieler Anleger. Dabei wird davon ausgegangen, dass sich die Masse der Anleger nicht rational verhält und den Einstandspreis als besondere Bezugsgröße betrachtet. Die Verteilung dieser Einstiegspunkte wird mit dem Price Level Profile visualisiert und für Analyse Zwecke anwendbar gemacht. Die theoretischen Grundlagen des Price Level Profile beruhen auf Erkenntnissen der verhaltensorientierten Kapitalmarktforschung, den Behavioral Finance.

Die Vertreter des Behavioral Finance gehen davon aus, dass die Marktteilnehmer nur beschränkt rational handeln. Dabei wird versucht, das Verhalten der Menschen aus psychologischer und ökonomischer Sicht zu

erklären. Im Rahmen des Behavioral Finance sind einige Thesen zur Einstandspreisorientierung aufgestellt worden, die nachfolgend kurz dargestellt werden sollen.

Bei der Einstandspreisorientierung geht man davon aus, dass der Anleger jedes Engagement für sich betrachtet und ein so genanntes „mentales Konto“ für jede Position im Depot führt. Der Anleger kennt den Einstiegspreis jeder Position genau und will jede Position für sich betrachtet mit Gewinn abschließen. Der Einstandspreis ist für den Anleger so wichtig, weil er die Basis für die Gewinn- bzw. Verlustermittlung bildet.

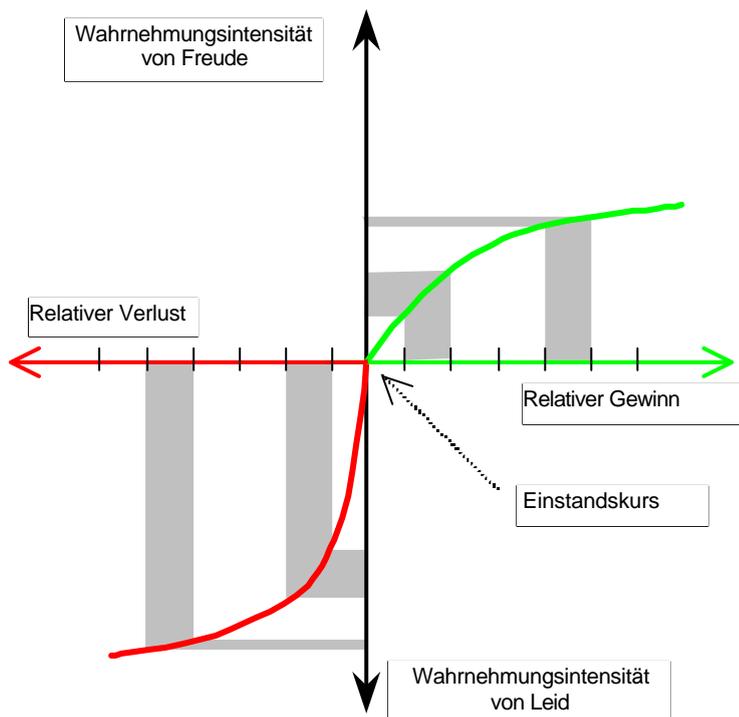
Anleger bewerten folglich ihre Aktienengagements in Abhängigkeit davon, ob die Aktie nach dem Kauf gestiegen oder gefallen ist.

Ist der Anleger mit seinem Engagement im Gewinn, so empfindet er Freude, und bei Verlust empfindet er

Leid. Empirische Untersuchungen zeigen jedoch, dass der Zuwachs an Freude mit zunehmenden Gewinnen abnimmt und auch der Zuwachs von Leid mit ansteigenden Verlusten abnimmt. Ist der Verlust relativ hoch, so ist bei einem weiteren Verfall der Kurse oftmals zu hören: „Darauf kommt es jetzt auch nicht mehr an“. Die Sensibilität des Anlegers verläuft S-förmig um den sogenannten Bezugspunkt, hier der Einstandspreis. Im Verlustbereich wird von einem steileren Verlauf der Wertfunktion ausgegangen. Dies besagt, dass ein Verlust stärker als ein Gewinn in gleicher Höhe wahrgenommen wird. Dieses Phänomen bezeichnet man auch als Verlustaversion (loss aversion).

Aus charttechnischer Sicht entstehen Widerstands- und Unterstützungszonen an Kursextremen, bei denen relativ hohe Umsätze stattgefunden haben. Diese Zonen können ebenfalls mit der verhaltensorientierten Finanzmarktanalyse begründet werden. Erreicht beispielsweise der Kursverlauf wieder einen Bereich, an dem viele Anleger die Aktie gekauft haben, so kommt ein erhöhtes Angebot auf den Markt, weil viele Anleger nach dem erneuten Erreichen ihres Einstandskurses verkaufen.

Beim Price Level Profile geht man genau umgekehrt vor und sucht nach Kursniveaus, an denen besonders viele Umsätze stattgefunden haben. In diesen Bereichen liegen oftmals auch entscheidende Extrempunkte im Kursverlauf.



### Die Umsetzung der Idee im Price Level Profile

Das Price Level Profile stellt das akkumulierte Volumen für das jeweilige Kursniveau als horizontale Säule dar. Dabei werden die Umsätze der Vergangenheit für jedes Kursniveau summiert und als Säule am rechten Chartrand aufgetragen. Die Säulen werden von rechts nach links aufgebaut. Je weiter sich eine Säule nach links erstreckt, desto größer ist ihr Wert.

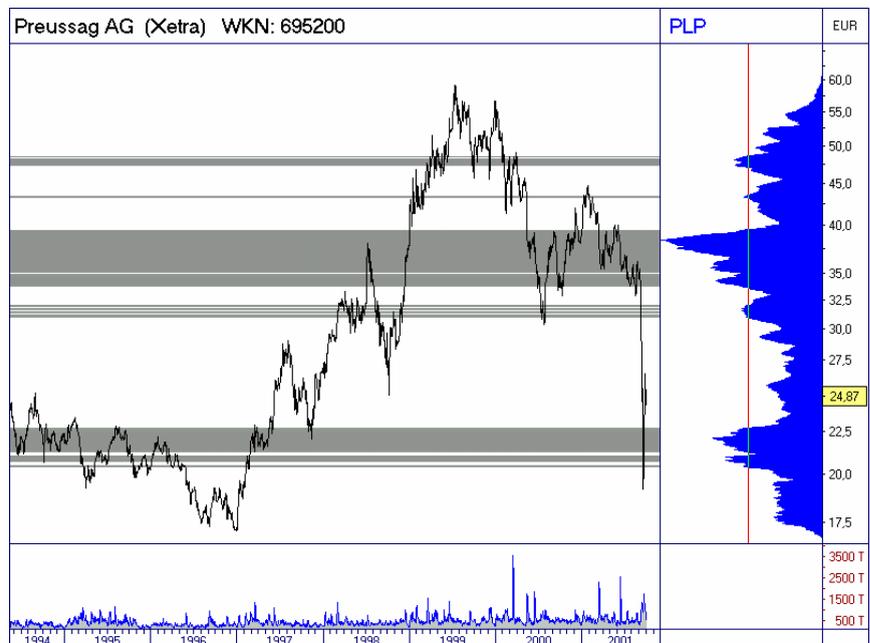
Das Price Level Profile stellt somit eine Häufigkeitsverteilung von Umsätzen auf dem jeweiligen Kursniveau dar. Der Anleger kann daran auf einen Blick erkennen, bei welchem Kursniveau viele neue Marktteilnehmer eingestiegen sind. Der Einstandskurs ist ja, wie oben ausgeführt, für viele Anleger ein wichtiger Bezugspunkt, welcher das Verhalten beeinflusst. Extreme Spitzen des Price Level Profile zeigen auf anschauliche Weise, wo sich Widerstands- und Unterstützungszonen im Chart befinden.

Der Zeitfaktor kann im Price Level Profile auf zwei Arten berücksichtigt werden. Zum Einen kann durch eine Zeitgewichtung die abnehmende Bedeutung simuliert werden, die einem Umsatz zukommt, je weiter dieser in der Vergangenheit liegt. Zum Anderen können über die Definition eines fixen Zeitfensters die eingehenden Werte gezielt beschränkt werden.

Mit dem Price Level Profile erhält der Anleger eine Art Psychogramm einer Aktie und kann erkennen, auf welchem Kursniveau am meisten gehandelt wurde. Diese Erkenntnisse kann man zum Abschätzen zukünftiger Angebots- und Nachfragestrukturen verwenden.

Mögliche Einsatzgebiete des Price Level Profile sind:

- die Prognose von zukünftigen Angebots- und Nachfrageüberhängen,
- die Bestimmung von Kurszielen und



- das Ermitteln von Widerstands- und Unterstützungsbereichen.

#### Das Price Level Profile im Einsatz

Grundsätzlich können die extremen Häufungen im Price Level Profile wie herkömmliche Widerstands- und Unterstützungslinien angewendet werden. Durch das Anlegen einer Signallinie können extreme Spitzen im Verlauf des Price Level Profile zum Einblenden von Widerstands- und Unterstützungszonen im Chart verwendet werden. Die Vergangenheit zeigt, dass derartige Zonen oft den Umkehrpunkt eines bestehenden Trends darstellen.

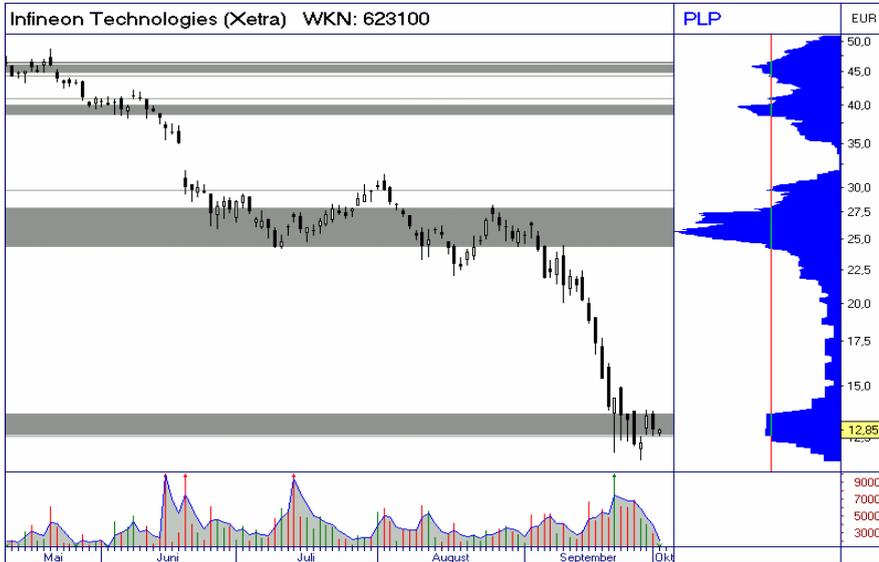
Durchbricht der Trend jedoch ohne merkliche Konsolidierung eine Widerstands- bzw. Unterstützungszone, so deutet dies auf eine besondere Stärke des vorherrschenden Trends hin und lässt eine weitere Trendfortsetzung erwarten.

Ein tiefes Tal im Price Level Profile zwischen zwei Spitzen gibt einen Hinweis auf einen Kursbereich, der ohne größeren Widerstand zurückgelegt werden kann.

Wird beispielsweise eine Aufwärtsbewegung durch einen externen Impuls ausgelöst, so fühlen sich alle Anleger in ihrer Meinung bestätigt, die auf dem Ausgangskursniveau gekauft haben. Eine Reihe dieser Anleger kauft Wertpapiere nach, um

noch mehr von ihren positiven Anlageentscheidungen zu profitieren. Andererseits erkennen die Anleger, die auf dem Ausgangsniveau verkauft haben, dass ihnen möglicherweise ein Fehler unterlaufen ist und sie zu früh ausgestiegen sind. Hat sich der Kurs noch nicht zu weit von ihrem Bezugspunkt, das ist in diesem Fall der Verkaufspreis, entfernt, so haben sie die Möglichkeit, ihre vermeintliche Fehlentscheidung zu korrigieren. Diese beiden Gruppen sorgen tendenziell für eine Erhöhung der Nachfrage und tragen damit zur Verstärkung des beginnenden Aufwärtstrends bei. Je größer der Umfang dieser beiden Gruppen ist, desto stärker ist auch ihre Wirkung auf den sich etablierenden Trend. Das Price Level Profile zeigt Ihnen den Umfang dieser beiden Gruppen für das jeweilige Kursniveau an. Die akkumulierten Umsätze geben ja schließlich an, wie viele Anleger auf einem bestimmten Kursniveau ein- aber auch ausgestiegen sind.

Andererseits nimmt das Angebot tendenziell ab, wenn sich der Kursverlauf durch ein tiefes Tal im Price Level Profile bewegt, da immer weniger Anleger ihre bisherigen Einstandspreise erreichen. Denn viele Anleger neigen dazu, ein Engagement, das sich als Fehlinvestition erwiesen hat, glattzustellen, sobald



— Werbung —

# MXM Chart

## DIE CHARTANALYSESOFTWARE MIT DEPOTVERWALTUNG

- Alle gängigen Charttypen
- Mehr als 160 vordefinierte Indikatoren
- Interaktives Handelssystem mit Kauf- und Verkaufsignalen
- Inklusive dem einzigartigen Price Level Profile
- Ranglisten- und Filtersystem
- Wächtersystem
- NewsManager zur Verwaltung von Unternehmens- und Wirtschaftsnachrichten
- Depotverwaltung
- Automatischer Datenabruf über Internet oder Mailbox
- Extrem schnelle Kursaktualisierung
- Mehr als 60.000 Wertpapiere mit Kurshistorien zum Teil bis 1972
- Mehr als 250.000 Unternehmens- und Wirtschaftsnachrichten aus den letzten drei Jahre

Eine **kostenlose Demover-sion** erhalten Sie im Internet unter:

**[www.logicalline.com](http://www.logicalline.com)**

oder bei:

logical line GmbH  
 Roscherstr. 13 A/B  
 D-30161 Hannover  
 Tel: (0511) 3115 31  
 Fax: (0511) 3114 07

sie ohne Verlust aussteigen können. Wer gesteht sich schon gern einen Fehler ein. Man ist vielmehr froh, wenn man noch einmal mit einem blauen Auge davon gekommen ist. Das potenzielle Angebot dieser Anlegergruppe nimmt tendenziell ab, je weiter sich der Kursverlauf dem lokalen Tiefpunkt im Verlauf des Price Level Profile nähert.

Ist der lokale Tiefpunkt durchschritten, so nimmt das Angebot wieder zu und findet seinen temporären Höhepunkt im Scheitelpunkt der nächsten Spitze im Verlauf des Price Level Profile. Jetzt ist die Stärke des Trends entscheidend. Ist dieser stark genug, die Hürden in Form eines steigenden Angebots zu überwinden, so steht der Fortsetzung des Trends erst mal nichts im Wege. Kann das wachsende Angebot jedoch nicht kompensiert werden, dann wird eine Trendwende eingeleitet.

Selbstredend kann mit diesen Überlegungen nur ein Teil der zukünftigen Angebots- und Nachfragestruktur des Marktes erklärt werden. Doch kann diese „Teilerkenntnis“ ein sehr hilfreiches Instrument bei der Prognose des wahrscheinlichen zukünftigen Kursverlaufs sein. Das Price Level Profile ist somit ein hilfreiches Instrument, um das zukünftige Verhalten von einer Vielzahl von Marktteilnehmern abzuschätzen.

Wechseln sich im Verlauf des Price

Level Profile extreme Höhen und tiefe Tälern ab, so ist eine höhere Prognosequalität zu erwarten, als bei einem gleichmäßigen Verlauf ohne stärkere Schwankungen. Das wird unmittelbar klar, wenn man sich überlegt, dass stärkere Schwankungen ja auch zu stärkeren Änderungen in der Angebots- und Nachfragestruktur führen können.

Schmale und hohe Spitzen signalisieren die Konzentration von Kraft auf dem dazugehörigen Preisniveau. In welche Richtung diese Kraft den Markt bewegt, hängt von der Austrittsrichtung ab.

[op]

### Literatur

- Oliver Paesler, Price Level Profile, Börse Now 08/2001
- Robert Pisani, Volume as a proxy for time, Technical Analysis of Stocks & Commodities, Oktober 1988
- J. Goldberg, R. von Nitzsch, Behavioral Finance, 2. Auflage, München 1999

## KLASSIKER VORGESTELLT:

# Relative Strength Index (RSI)

Der Relative Strength Index (RSI) wurde erstmals 1978 von Welles Wilder Jr. in seinem Buch „New Concepts in Technical Trading Systems“ vorgestellt. Dieser Indikator soll die innere Stärke einer Kursbewegung anzeigen und ist eine Form des Momentums mit der Besonderheit eines festen Schwankungsbereiches.

Der Relative Strength Index hat sich im Laufe der Zeit zu einem der bekanntesten Indikatoren entwickelt und ist in der Literatur oft beschrieben worden. Der RSI ist die Basis für die Berechnung einer Reihe von weiteren Indikatoren, wie beispielsweise dem Dynamic Momentum Index oder dem StochRSI.

Aber auch diverse Abwandlungen dieses Indikators setzen auf dem grundlegenden Berechnungskonzept auf. Zu dieser Gruppe gehören z.B. der Relative Momentum Index und der Relative Volatility Index.

Mit dem RSI wird die innere Stärke einer Kursbewegung dargestellt und

nicht, wie es der Name vielleicht vermuten lässt, die relative Stärke zu einem anderen Wertpapier oder einem Index. Marc Chaikin verwendet deshalb lieber die treffendere Bezeichnung „Internal Strength Index“ für den RSI.

Bei der Berechnung des RSI wird der Durchschnitt der aufwärtsgerichteten Kursänderungen mit dem Durchschnitt der abwärtsgerichteten Kursänderungen ins Verhältnis gesetzt.

In der Literatur wird die Durchschnittsbildung in unterschiedlicher Form beschrieben. Einige Autoren sprechen von einem arithmetischen Durchschnitt oder einer Summe. Welles Wilder beschreibt eine spezielle Art der Durchschnittsbildung, die als „Average-off“ Verfahren bezeichnet wird.

Aufgrund der Anwendung von abweichenden Verfahren zur Durchschnittsbildung kommt eine Reihe von Chartanalyseprogrammen zu

unterschiedlichen Ergebnissen bei der Berechnung des RSI. Bei einigen Programmen, wie z.B. bei MXM Chart, kann der Anwender das Berechnungsverfahren einstellen.

Welles Wilder verwendet einen vierzehntägigen Durchschnitt (n=14) bei der Berechnung des RSI. In der Praxis werden Werte zwischen 9 und 14-Tagen am häufigsten eingesetzt. Der RSI ist auf den Wertebereich von 0 bis 100 normiert und eignet sich gut, um überkaufte und überverkaufte Bereiche festzulegen. Wenn der RSI Werte über 70 annimmt, so befindet sich der Markt im überkauften Bereich. Werte unter 30 deuten auf eine überverkaufte Marktsituation hin.

Welles Wilder macht in seinem Buch fünf Vorschläge, wie man den RSI interpretieren kann:

1. Wenn der RSI einen Hochpunkt über 70 oder einen Tiefpunkt unter 30 ausbildet, ist mit einer Reaktion des Marktes zu rechnen. Dabei erfolgt die Bildung des Hoch- bzw. Tiefpunkts im RSI meist, bevor der Kursverlauf den entsprechenden Extrempunkt ausbildet.
2. Der RSI bildet häufig Chartformationen, wie beispielsweise eine Kopf-Schulter-Formation heraus, die im Kursverlauf des Wertpapier nicht angezeigt werden. Derartige Formationen können zur Ermittlung des Kauf- bzw. Verkaufszeitpunkts verwendet werden.
3. Im sogenannten „Failure Swing“ sieht Welles Wilder einen sehr starken Hinweis für einen Trendwechsel. Wird ein Hochpunkt des RSI über 70 ausgebildet und ist der darauf-

$$RSI_t = 100 - \left( \frac{100}{1 + \left( \frac{GD_t^{av.-off,n}(u)}{GD_t^{av.-off,n}(d)} \right)} \right) = \frac{GD_t^{av.-off,n}(u)}{GD_t^{av.-off,n}(u) + GD_t^{av.-off,n}(d)} \times 100$$

$$C_t > C_{t-1} \rightarrow u_t = C_t - C_{t-1} \quad \text{und} \quad d_t = 0$$

$$C_t < C_{t-1} \rightarrow u_t = 0 \quad \text{und} \quad d_t = C_{t-1} - C_t$$

$$C_t = C_{t-1} \rightarrow u_t = 0 \quad \text{und} \quad d_t = 0$$

Der erste Wert beim Average - Off - Verfahren wird wie beim arithmetischen Durchschnitt berechnet.

$$GD_t^{av.-off,n} = \frac{\sum_{i=0}^{i \leq n} C_{t-i}}{n}$$

Für alle weiteren Werte gilt dann die nachfolgende Formel.

$$GD_t^{av.-off,n} = GD_{t-1}^{av.-off,n} - \frac{GD_{t-1}^{av.-off,n}}{n} + \frac{C_t}{n}$$



folgende Hochpunkt tiefer, dann ist mit einer Abwärtsbewegung zurechnen. Das Verkaufssignal wird ausgelöst, wenn der RSI den Tiefpunkt, der zwischen den beiden Hochs liegt, unterschreitet. Umgekehrt verhält es sich, wenn der RSI einen Tiefpunkt unter 30 ausbildet. Liegt der nächste Tiefpunkt über dem vorherigen, ist ein Kaufsignal gegeben, sobald der von den beiden Tiefs eingeschlossene Hochpunkt überschritten wird.

4. Widerstands- und Unterstützungsbereiche sind im RSI häufig wesentlich deutlicher zu identifizieren als im Kursverlauf des Basistitels.
5. Divergenzen zwischen der Kursbewegung und dem Verlauf des RSI sind ein starkes Anzeichen für einen baldigen Trendwechsel.

Die angegebenen Zahlenwerte sind natürlich nur Anhaltspunkte und können durchaus angepasst werden. So findet man beispielsweise neben den genannten 70 und 30 für den überkauften und überverkauften Bereich auch die Angaben von 80 und 20 in der Literatur.

[op]

#### Literatur

- J. Welles Wilder, Technical Analysis of Stocks & Commodities, Dezember 1986
- J. Welles Wilder, New Concepts in Technical Trading Systems, S. 63-70
- Bruce Faber, Technical Analysis of Stocks & Commodities, September 1994
- John Sweeney, Technical Analysis of Stocks & Commodities, September 1997
- Stuart Evens, Technical Analysis of Stocks & Commodities, August 1999
- Erich Florek, Neue Trading-Dimensionen, S. 212-214
- Thomas Müller/Harald Nietzer, Das große Buch der technischen Indikatoren, 3. Auflage, S. 259-272
- John J. Murphy, Technische Analyse, S. 239-248

## Börsentage in Hamburg und Hannover

Die „Börsentage“, die am Samstag, den 20. Oktober 2001 in Hamburg und am Samstag, den 1. Dezember 2001 in Hannover stattfinden, bieten dem interessierten Anleger ein umfangreiches Informationsangebot zum Thema Geld und Börse. Bei vielen themenbezogenen Vorträgen kann der Anleger sein Börsenwissen erweitern und in der Ausstellung aktuelle Produktinformationen erhalten. Der Besuch der Vorträge und der Ausstellung ist kostenlos.

Auch die Firma logical line GmbH ist in Hamburg und Hannover als Aussteller vertreten und präsentiert ihre Analysesoftware MXM Chart. Der Entwickler des Price Level Profile, Diplom-Ökonom Oliver Paesler, geht im Rahmen seines Vortrags auf die von ihm entwickelte Analysemethodik ein. Das Thema seines Vortrags lautet: „Neue Methoden der Technischen Analyse“. Der Vortrag findet in Hamburg am 20.10.2001 von 16.30 bis 17.15 in der Vereins- und Westbank (Raum 6) und in Hannover am 01.12.2001 von 16.00 bis 16.45 in der Börse Hannover, Rathenaustrasse 2, (Raum 1, Erdgeschoss) statt.

Nähere Informationen erhalten Sie auf den Internetseiten (für Hamburg) [www.boersentag.de](http://www.boersentag.de) bzw. (für Hannover) [www.boersentag-hannover.de](http://www.boersentag-hannover.de).

[rl]

Alles über Aktien im Internet

AktienInformationsDienst

[www.aktieninformation.de](http://www.aktieninformation.de)

# Technische Analyse der Finanzmärkte

Wer tiefer in die Thematik der Technischen Analyse einsteigen will, sollte ein gutes Buch zu diesem Thema lesen. Und das Buch „Technische Analyse der Finanzmärkte“ von John J. Murphy gehört sicher zu den Büchern, die dazu uneingeschränkt empfohlen werden können. Der Autor gibt in seinem Werk eine umfassende Darstellung über die Technische Analyse.

Das Buch startet mit der Philosophie der Technischen Analyse und legt den Grundstein für die folgenden Ausführungen. Dabei werden die grundlegenden Annahmen der Technischen Analyse dargestellt und auch Kritikpunkte diskutiert.

Eine ausführliche Darstellung der Dow-Theorie vermittelt dem Leser eine gute Grundlage, denn diese Theorie bildet die Basis vieler technischer Analysemethoden.

Der Autor erläutert die gebräuchlichsten Charttypen, geht auf das Konzept des Trends ein und zeigt dabei wie Trendlinien, sowie Widerstands- und Unterstützungslinien eingesetzt werden. Des Weiteren werden die wichtigsten Chartformationen anschaulich dargestellt und auf die Verwendung und Bedeutung des Umsatzes in der Technischen Analyse eingegangen.

Der Autor beschäftigt sich natürlich auch mit dem Einsatz von gleitenden Durchschnitten und geht auf weiterführende Methoden wie Envelopes und Bollinger Bands ein.

Die Markttechnik ist ebenfalls ein

Thema in diesem Buch. Dabei werden eine Reihe wichtiger Indikatoren vorgestellt und deren Einsatzweise erläutert. Dazu zählen beispielsweise Momentum, Rate of Change, CCI, RSI und Stochastic. Leider beschränkt sich der Autor auf die Klassiker und vernachlässigt die viele neueren Indikatoren. Für diejenigen der vertieft in die Markttechnik einsteigen will, ist dieses Buch sicher nicht die erste Wahl.

Jeweils ein separates Kapitel widmet der Autor den Point & Figure Charts, den Candlestick Charts, der Elliott-Wellen-Theorie, den Zeitzyklen und den Aktienmarkt-Indikatoren.

Ebenfalls ein Thema ist die Anwendung von Computern und Handelssystemen. Dabei wird die Anwendung am Beispiel von Welles Wilders Parabolic und Directional Movement System veranschaulicht.

Die Darstellung der Intermarket-Analyse, welche sich mit den Wechselwirkungen zwischen Aktien, Renten, Rohstoffen und Währungen beschäftigt, gehört ebenfalls zum Inhalt dieses Buches. Dieser Analyseansatz fehlt leider in vielen anderen Büchern zur Technischen Analyse. Wer vertieft in die Intermarket-Analyse einsteigen will, dem sei das Buch „Intermarket Technical Analysis“ vom gleichen Autor empfohlen.

Auch im Anhang des Buches findet sich noch reichlich interessanter Lesestoff, so wird beispielsweise auf fortgeschrittene Indikatoren



wie Demand Index oder STARC Bands und Keltner Channels eingegangen.

Hervorzuheben ist noch die gelungene Übersetzung ins Deutsche und die hohe Sachkunde des Autors, der als Technischer Analyst für CNBC-TV in den USA bekannt wurde. Heute ist John Murphy Präsident von MurphyMoris.com, einer Firma, die Lernsoftware und Onlineservices für Anleger entwickelt und vermarktet.

Dem Einsteiger vermittelt das Buch in gut verständlicher Form ein umfangreiches Basiswissen über das vielseitige Gebiet der Technischen Analyse. Aber auch Fortgeschrittenen bietet dieses Werk eine Menge an wissenswerten Erkenntnissen.

Das Buch ist im FinanzBuch Verlag erschienen und für 99 DM erhältlich.

[gw]

## IM FOKUS DER TECHNIK: Deutsche Telekom

**W**ann wird's mal wieder richtig Sommer? Das fragen sich derzeit viele Aktionäre der Deutschen Telekom. Deshalb wollen wir Ihnen aus technischer Sicht eine Orientierungshilfe für die Beantwortung dieser Frage geben.

Seit ihren Höchstständen von über 100 Euro im März 2000 hat die Aktie gut 85 % an Wert eingebüßt. Auf dem Weg nach unten wurde jede Unterstützungslinie fast mühelos durchbrochen - auch die von März bis August 2001 etablierte Trading Range zwischen 24 und 30 Euro war noch nicht der erhoffte Boden.

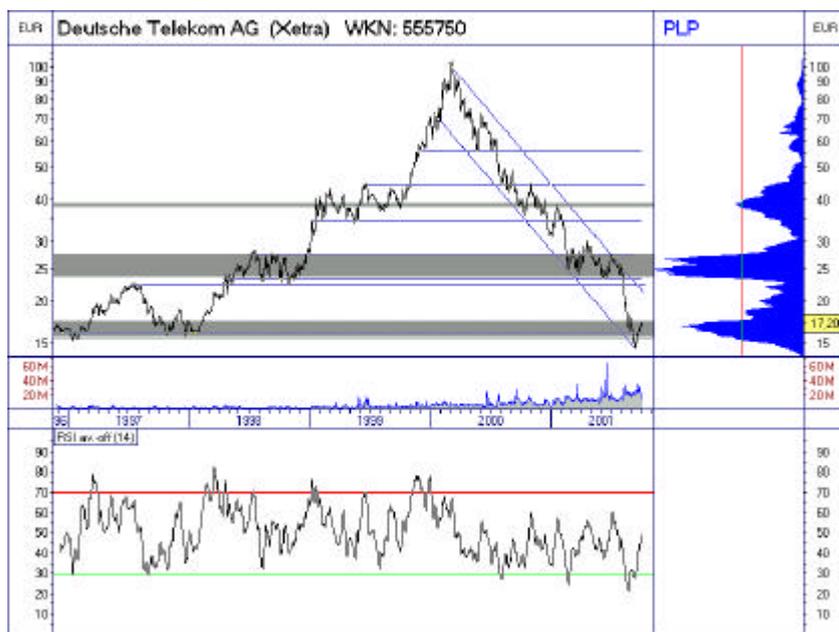
Die Aktie konnte ihren Abwärtstrendkanal nicht nach oben verlassen und durchbrach auch die bei 24 Euro liegende Unterstützungslinie.

Am 11.09.2001 hat die Aktie ihren bisherigen Tiefstkurs mit 13,12 Euro erreicht und sich bis zum Monatsende auf 17,20 Euro erholt.

Im Bereich von 15 bis 17 Euro hat eine verhältnismäßig große Anzahl von Aktien den Besitzer gewechselt. Dies erkennt man an der weit herausragenden Spitze des Price Level Profile auf diesem Kursniveau. Diese Tatsache sollte den Kurs unterstützen, solange dieser nicht die Zone nach unten durchbricht.

Ein Kursrückgang unter 15 Euro bedeutet höchste Gefahr, da dann viele Engagements in den Verlust drehen und mit zunehmenden Angebot in Folge von Verlustbegrenzungsaktionen zu rechnen ist. Es spricht also einiges dafür, im Bereich von 15 Euro einen Stopp zu platzieren.

Positiv für den Kursverlauf ist zu werten, dass der Relative Strength



Index einen Tiefpunkt unter 30 ausgebildet hat. Anschließend hat der RSI bis auf annähernd 50 zugelegt. Dies deutet auf eine anhaltende Inne-re Stärke der Aktie hin. Als nächste markante Wendepunkte auf dem Weg nach oben sind die Abwärtstrendlinie sowie eine Widerstandslinie bei 22 Euro zu nennen.

Sollten diese beiden Hürden genommen werden, wartet zwischen 23,50 Euro und 27 Euro eine massive Widerstandszone. Die extreme Spitze im Price Level Profile zeigt an, dass in diesem Bereich viele Anleger wieder ihre Einstandskurse erreichen und deshalb eine erhöhte Verkaufsneigung zu erwarten ist. Dort können viele Anleger ihr Engagement plusminus Null glattstellen.

Wenn der Kurs tatsächlich in dem Bereich von über 23 Euro gestiegen ist, sollte der Stoppkurs unbedingt nachgezogen werden. Durchbricht der Kurs die Widerstandszone nach oben, so ist alles „im grünen Bereich“ und man kann die Gewinne

laufen lassen. Prallt der Kurs allerdings an der Widerstandszone ab oder taucht in diese ein und verlässt sie anschließend wieder nach unten, so sollte die Position glattgestellt werden, weil dann ein Kursrückgang bis auf das Ausgangsniveau zu befürchten ist.

[op]

### Impressum

**Herausgeber, Verlag,  
Satz und Layout:**  
logical line GmbH  
Roscherstr. 13 A  
D-30161 Hannover

**Redaktion:**  
Oliver Paesler [op]  
(Chefredakteur)  
Dr. Rüdiger Lemke [rl]  
Gent Wellhausen [gw]

Alle in dieser Publikation enthaltenen Beiträge stellen keine Kauf- bzw. Verkaufempfehlung für das jeweilige Wertpapier dar. Wertpapiergeschäfte beinhalten Risiken, über die sich der Leser über andere Medien informieren muss. Bei Wertpapiergeschäften handelt der Leser auf eigene Gefahr.

Alle Artikel sind mit großer Sorgfalt recherchiert, dennoch kann die Firma logical line GmbH keine Haftung für Fehler übernehmen.

Alle Inhalte unterliegen dem Copyright. Der Nachdruck oder die Vervielfältigung und Verbreitung über andere Medien, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Firma logical line GmbH zulässig. Dies gilt auch für Teile oder Auszüge aus den Beiträgen.